

Den Zürcher Steuer-Krakehlern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-426399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

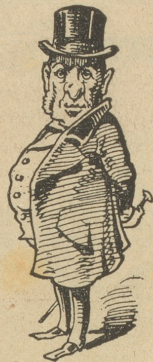
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstere Schreier
Und sehe zu meiner Lust,
Man wird in Bern auch endlich
Der Schweizerkunst bewußt.

Es soll gebaut werden
Ein großer Kunstsalon;
Schon schaffst dafür schneidig
Die treffliche Kommission.

Das ruft gewiß der Blüthe
Der vaterländ'schen Kunst,
Sofern man's nicht verwechselt
Mit vaterländ'scher — Günst.



Die theure Freiheit.

Es ischt mit eu'rer Freihait fast,
Als wär's all Jahr e größ'ri Last:
Und wämme an all Stüüre denkt,
So ischi nümme halbe g'schent!

Witterungsbericht des „Liebesspatter“.

Unter der Einwirkung der steigenden Temperatur hat ein Graf in Lugano das Delirium bekommen, welches grade so lange anhält, als bis der Freispruch der Geschwornen wegen Tödtung erfolgt ist; nachheriges Sinken des Barometers und der Achtung des Volkes vor den tessinischen Rechtszuständen, steht bestimmt zu erwarten. Die alkoholischen Winde nehmen auch in der übrigen Schweiz zu und rufen heftige Wirbelschmerzen unter den Wirthen vieler Kantone hervor, d. h. Proteste gegen das Subelwetter, welches ihnen die Schnapspescht auf den Hals ladet und gegen die Patentniedererschläge, welche

ihnen die Blitzableiter der Gewerbefreiheit von den Dächern werfen. Während unter dem Einfluß der indischen Erbsische Abend- und Morgenröthe in der halben Welt anbrehen, bleibt es in Luzern so dunkel, daß selbst das Erdbeben in dem benachbarten Nidwalden keine Spur von Morgenröthe der Duldung und Vernunft dafelbst erzeugt. In Wintertur herrscht so starker Nebel, daß man seinen eigenen zukünftigen Steuerfuß nicht einmal erkennen kann.

Aussichten für die Woche: Trocken und mild bis es regnet und friert.

Den Zürcher Steuer-Krakehlern.

Seht ihr nun, ihr malkontenten Schreier,
Wie ihr euch 'mal wieder habt blamirt!
Schon gelegen sind die Rettungseier,
Nationale Steuer bald florirt.

Dänemark, Ruß-Schleiz und Samojedien
Schicken Material zum Studium.
Nun kann Jeder sich mit Fleiß betheiligen,
Der in dieser Frage nicht ganz dumm.

Einige 100,000 als Besoldung
Für die Prüfung dieser Bücherei,
Einige 100,000 als Vergoldung
Den Regierungen, die uns steh'n bei.

Dann gehörige Zeit, denn Ueberfürzung
Würde hier durchaus vom Uebel sein.
Nur nicht eilen und nur keine Kürzung
Bei Gebühren, Kosten, Sportelein!

Ja, ihr Schreier, vielleicht schon die Söhnchen
Der Enkel sehen noch den Tag,
Wo mit Kosten von lump'gen Millionchen
Man gelangt zum — Kommissionsantrag.

Vorteilhafte Einrichtung ermöglicht prompte und billige Bedienung.

Fritz Gauger,

Rolladenfabrik in Unterstrass-Zürich

empfehlend und liefert als Spezialität sein bewährtes solides Fabrikat von

Rolladen aus gewelltem Stahlblech für Magazin- und Fensterverschlüsse.

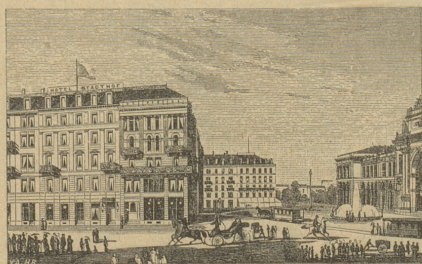
Vorteilhafte Einrichtung ermöglicht prompte und billige Bedienung.

HOTEL STADTHOF in ZÜRICH.

Eröffnet im Mai 1883. (Bl. 25)

Dem Bahnhof nächst gelegenes, ruhigstes und billigstes
Hôtel II. Ranges (vis-à-vis dem Café du Nord).

Diners von Fr. 1. 50 an von 12 bis
2 Uhr; à la carte zu jeder Tageszeit.
Man bittet den Portier am Bahnhof zu rufen.
Table d'hôte mit Wein à Fr. 2. 50.



Feine Küche, reale Weine, gutes Bier.
Restauration zu ebener Erde.
Ausserst komfortabel mit vorzüglichem Betten aus-
gestattet, ausschließliche Zimmer v. Fr. 1. 50 m. Service.

Es empfiehlt sich den Bekannten und einem Tit. reisenden Publikum bestens

J. Weber, Propriétaire (Besitzer des Café du Nord).

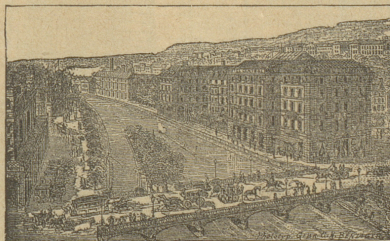


**Ad. Kreuzer's
EINSTUBE**

(Bl. 25) Zürich, „Linthescherhof“
Schützengasse 23, nächst dem Bahnhof.
Reingehaltene feine Mosel, Rhein-, französische
und Landweine.
— Kalte und warme Speisen. — Billige Preise. —
Gesellschaftszimmer mit Piano.

Central-Hôtel Zürich.

100 angenehme Zimmer von Fr. 1. 75 an.
Table d'hôte mit Wein à Fr. 3.
Diners im Restaurant à Fr. 1. 50 u. 2.



Hier stets direkt frisch vom Fass.
Restauration und Terrasse.
Bäder im Hause. Tramwaystation.

Comfortables Hôtel II. Ranges in Zürich.

Für Tit. Handelsreisende reduzierter Spezialtarif.

J. W. Habegger-Kern, Directeur-Gérant.

BASEL HOTEL NATIONAL

gegenüber dem Bahnhof.

(Bl. 25)

R. Meister-Hauser, Besitzer.